

# Abklären, aufbauen, begleiten sind die Ziele von «step2work»

Das Coaching, welches das Team von step2work mit der BSZ-Stiftung im Hintergrund in Lachen anbietet, ist umfassend. Drei Jobcoaches kümmern sich um die Anliegen von Menschen mit Arbeitsschwierigkeiten.

von Urs Attinger

Es können verschiedene Ursachen dazu führen, dass sich eine Frau, ein Mann oder eine Jugendliche, ein Jugendlicher dazu entschliesst, die neue Filiale von step2work an der St. Gallerstrasse 9 in Lachen aufzusuchen. Ein Unfall, eine Krankheit, ein Burnout, eine Behinderung oder auch generelle Schwierigkeiten, Arbeit zu finden, können Gründe für einen Besuch sein.

Sozialpädagogin Sari Siegrist, der ehemalige Unternehmer Hansjörg Hegner und Stefan Küttel, Arbeitsgoge mit Weiterbildung zum Job Coach, befassen sich mit jeglichen Anliegen ihrer Klienten.

## Verschiedene Zuweiser

Alle drei sind jedoch auch viel unterwegs, am Tag des Interviews reisten sie nach Arth, Winterthur und Brunnen, deshalb ist die Geschäftsstelle nicht immer besetzt. Auf ihren geschäftlichen Reisen pflegen sie Kontakte zu Unternehmen, zum Mutterhaus der BSZ-Stiftung in Steinen und zu verschiedenen Stakeholders wie Sozialämtern, Jugendstaatsanwaltschaften und der Invalidenversicherung.

Die drei letztgenannten Beteiligten können als Zuweiser fungieren. Insbesondere der IV kommt eine zentrale Rolle zu. Die Zuweiser sind meist auch die Kostenträger.

## Die Schritte zur Arbeit

«Weil das Leben keinen Standards folgt», nennt step2work seine Motivation, zu helfen. Es könne jemand sein, der keine Bilderbuchkarriere hat oder jemand der sich nicht selbstständig bewerben kann. Es müsse nicht immer zwingend eine Behinderung vorliegen. Mit der BSZ-Stiftung stehe jedoch eine



Sari Siegrist, Hansjörg Hegner und Stefan Küttel (v. l.) bilden das Team von step2work Lachen.

Bild Urs Attinger

Institution im Hintergrund, die Aufbautrainings zulasse, das heisst, dass nicht sofort eine Top-Leistung gefragt werde, wie im ersten Arbeitsmarkt.

Überhaupt wollen Siegrist, Hegner und Küttel auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen und sie dort abholen, wo sie stehen. Was sind denn nun die «steps to work», die Schritte zur Arbeit, die es zu gehen gilt? «Zuerst wird mit dem Zuweiser abgeklärt, welche Massnahmen umgesetzt werden müssen. Dann gilt es den Klienten kennenzulernen, einen Lebenslauf von ihm zu verfassen und natürlich

Telefonate mit möglichen Arbeitgebern zu führen», erläutert Siegrist.

Die Arbeit ist jedoch noch lange nicht beendet. «Vielleicht wünscht eine Klientin ein begleitetes Vorstellungsgespräch. Sind sich Arbeitgeber und Klientin einig, werden ein paar Schnuppertage vereinbart. Waren diese erfolgreich, wird die Klientin ein Praktikum oder einen Arbeitsversuch starten», ergänzt Küttel. Nach der erfolgreichen Jobsuche bleibt die Begleitung und Unterstützung bestehen, um auch einen nachhaltigen Erfolg zu garantieren.

Die Erfolgsquote des Teams, das vorher schon in den Räumen der BSZ-Stiftung in Schübelbach zusammengearbeitet hat, sei gut. Besonders gut sei sie dort, wo es nur um eine reine Jobsuche geht. «Eine besondere Stärke von step2work liegt in der Vermittlung von Lehrstellen», sagt Sari Siegrist. «Egal ob bei der Suche nach Jobs oder Lehrstellen, eine ehrliche Offenheit gegenüber dem Arbeitgeber verspricht einen nachhaltigen Erfolg», ist Hegner überzeugt. Letztendlich zählt jeder besetzte Arbeitsplatz, sowohl für die Klienten als auch für die Vermittler.

## 3,8 Millionen Franken mehr beantragt

Die Ortsdurchfahrt Freienbach wird teurer. Die zuständige Kommission beantragt eine Erhöhung der Ausgabenbewilligung.

Die Kantonsstrasse Freienbach West wird ab kommendem Sommer saniert (wir berichteten). Auch, dass das Bauvorhaben statt der budgetierten 7,8 Millionen Franken nun fast 50 Prozent mehr, also 11,6 Millionen Franken kosten soll, ist schon bekannt.

Die vorberatende Kommission des Kantonsrats, mit ihrem Präsidenten Kantonsrat Peter Dettling, die für Bauten, Strassen und Anlagen zuständig ist, stellt fest, dass die Planer von unzutreffenden Annahmen über den Baugrund ausgegangen seien. So sei der Baugrund schlechter als angenommen, es müsse mehr Material eingesetzt werden, die Entwässerung werde angepasst, damit verschmutztes und sauberes Wasser getrennt werden könne, und es seien Optimierungen zur Verkürzung der Bauzeit vorgenommen worden. Ausserdem hätten sich Preissteigerungen ergeben, insbesondere bei erdölabhängigen Produkten.

Die Kommission unterstützt das Projekt einstimmig. Sie hat aber auch ihren Unmut darüber geäussert, dass die Kostensteigerung nicht schon im Vorprojekt erkannt worden sei. Sie stellt aber fest, dass es sich bei den Kosten um «Ohnehinkosten» handelt, welche also sowieso anfallen. Die Kommission empfiehlt deshalb dem Kantonsrat einstimmig, der Ausgabenbewilligung zuzustimmen. (ura)

## Jahresbericht verabschiedet

Am 23. Februar hat das Finanzdepartement die zentralen Eckwerte der Staatsrechnung 2021 präsentiert. Diese schliesst mit einem Überschuss von 196 Mio. Franken und damit um 223,2 Mio. Franken besser ab als budgetiert. Der Staatshaushalt befindet sich in ausgezeichneter Verfassung. Der Regierungsrat hat den detaillierten Jahresbericht 2021 an den Kantonsrat verabschiedet und in elektronischer Form unter [www.sz.ch/jahresbericht/finanzen](http://www.sz.ch/jahresbericht/finanzen) aufgeschaltet. (FD/i)

## Ausstellung im Breitenhof

Am 6. Schwyzer Kulturwochenende wird in über 130 Einzelveranstaltungen in 30 Ortschaften das vielfältige Kulturgut des Kantons Schwyz präsentiert. Flurin Columberg, Foto und Panorama-Fotografie, und Trudi Columberg, Gemälde, stellen ihre Werke am 22. April von 16 bis 21 Uhr, am 23. April von 14 bis 20 Uhr und am 24. April von 10 bis 17 Uhr im Breitenhof in Altendorf aus. (red)

REKLAME

TRAUMFERIEN

Kostenlose  
Experten-Beratung  
Bestpreis-  
Garantie

Kreuzfahrten – Europas Norden – Individualreisen weltweit

www.digareisen.ch

8854 Galgenen | Tel. 0848 735 735

## vor 25 Jahren



Der 1. April ist ja bekanntlich ein Tag für Scherze. So hat sich unsere Zeitung an diesem Tag auch 1997 etwas einfallen lassen. Die Güsel-Vignette, die eben erst eingeführt worden war, sei wieder abgeschafft worden. Die Güselsäcke seien bar zu bezahlen. Tags darauf heisst es dann, der Scherz sei mit viel Humor aufgenommen worden.

Anscheinend war Ende März gerade Ostern. Die Zeitung berichtet von kirchlichen Osterfeierlichkeiten, Osterhasenbesuchen und vom Frühjahrsschwinger in Pfäffikon, den zwei Buochser Schwinger gewannen. Der Märchler Sepp Holdener wurde Dritter. In der Welt des Sports tat sich auch bei den Tennissfrauen etwas. Martina Hingis überholte erstmals Steffi Graf und löste diese in der Weltrangliste auf Platz eins ab.

Wettertechnisch sei der März 1997 eindeutig zu mild gewesen resümiert der «March-Anzeiger». Bis zu sechs Grad Wärmeüberschuss waren zu verzeichnen, als ab dem 19. März

doch noch Polarluft in die Schweiz einbrach. Trotzdem wurde der erste Frühlingsmonat zu den drei Wärmsten im ganzen 20. Jahrhundert gerechnet.

Eine Region-Seite berichtet vom Namen Tells. Es wird vermutet, dass der Urschweizer Held aus Tellikon, dem heutigen Dällikon im Kanton Zürich stammen könnte, also gar kein Urner gewesen sei. Andere etymologische Deutungen verweisen auf eine Dälle (einheimische Bergföhre) oder eine Delle, was so viel heisst wie Einbuchtung. Schliesslich heisst das Lateinische tellum nichts anderes als Geschoss. «Die Lautentwicklung zu Tell wäre [...] durchaus regulär, das Namensgebungsmuster – die Sache für die Person – wäre es nicht minder», schrieb unsere Zeitung.

Wie aktuell, hat die Patrouille Suisse auch vor 25 Jahren über dem Obersee trainiert, unter anderem in der Formation Doppelpfeil, welche sechs Tiger Flugzeuge umfasst. PS heisst in diesem Zusammenhang

für einmal nicht Postscriptum sondern Patrouille Suisse.

In der «Grafik des Tages» hält unsere Zeitung eines Montags fest, dass der Anteil an landwirtschaftlicher Fläche in der Schweiz, die nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet wird, von 19 % im Jahr 1993 auf geschätzte 81 % im Jahr 1997 ansteigen soll. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass nur sechs Prozent biologisch, aber 75 % nach Integrierter Produktion (IP) wirtschaften.

Da wagt es doch tatsächlich Webmaster Beat Rubischon, der Bevölkerung nahezu legen, sich mit dem Internet zu befassen. Er empfiehlt allen, eine Homepage zu gestalten, und sagt im Interview: «Der Besucher einer Homepage muss möglichst schnell das finden, was er sucht.» Dieser Grundsatz gilt heute noch.

Ob die Zollformalitäten durch Einreise per Privatflugzeug via Flugplatz Wangen unterwandert werden können, will

unsere Zeitung von der Kantonspolizei Schwyz wissen. Es sei eine gewisse Dunkelziffer zu erwarten, aber es bestehe ein verhältnismässig geringes Risiko, ist die Antwort von Kommandant Karl Walker. Im Übrigen sei der Pilot dafür verantwortlich, einen Zollflughafen anzufliegen, wenn Ware an Bord zu deklarieren sei.

Es ist zweifellos das grandioseste Tanzspektakel, das in den vergangenen Jahren in der Region von Amateuren unter professionellen Bedingungen vorgeführt wird», schreibt unsere Zeitung im Lead. Gemeint ist die Aufführung der Seventy-Seven Dancers aus Einsiedeln. Sie gaben die Geschichte von der Schönen und dem Biest zum Besten und feierten eine «glanzvolle Premiere».

Im Artikel «Wie man einen grünen Daumen bekommt» empfiehlt der Autor, man solle mit seinen Lieblingspflanzen sprechen und solle sich nicht wundern, wenn man Antwort erhalte. Gut zureden und streicheln helfe gegen hängende Köpfe. (ura)